

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 10.

6. Feb.

1847.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Der Zimmermann Gottlob Widmann von hier ist verdächtig, verschiedene Gegenstände, in deren Besitz er betroffen wurde, auf unrechtmäßige Weise sich verschafft zu haben. Diese Gegenstände sind:

- 1) ein schwerer eiserner Deckel.
- 2) ein eiserner Rost mit Füßen.
- 3) ein eiserner Rost ohne Füße.
- 4) eine Laterne.
- 5) ein Vorreiber.
- 6) ein eiserner Hammer.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich unverzüglich vor hiesigem Oberamtsgericht zu stellen, damit die Art der Besitzenerwerbungs von Seiten des Widmann ermittelt werden kann.

Den 3. Feb. 1847.

R. Oberamtsgericht.
G. A. B. Bofert.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubiger Aufruf).

In nachbenannten Gantsachen wird die Liquidations-Verhandlung zu der bemerkten Zeit stattfinden, weshalb man die Gläubiger unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auffordert, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Jung Johann Friedrich Schmidt,
Färbermeister in Calw,

Montag den 22. Feb. 1847
Morgens 8 Uhr.

Christoph Fried. Breithaupt, Schreiner in Liebenzell,

Freitag den 5. März
Morgens 8 Uhr.
Den 28. Jan. 1847.
R. Oberamtsgericht
GerichtsAkt. Gmelin.

Calw.

(An die Gemeinderäthe).

Da die Amtspflege die restliche Frucht-schuldigkeit für die Gemeinden in Bälde abzutragen hat; so werden die Vorsteher derjenigen Gemeinden, welche noch keine Abschlagszahlung an ihrer Frucht-schuldigkeit gemacht haben, oder welche im Stande sind, derzeit weitere Zuschüsse zu machen, dringend aufgefordert, Einleitung zu treffen, daß solche Zahlungen noch im Laufe dieses Monats an die Amtspflege gemacht werden.

Den 1. Feb. 1847.

R. Oberamt.
W. Reuff.
Calw.

(Fruchtverkauf).

Nächsten

Samstag den 6. Feb. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

werden im Waaghaus dahier ungefähr 36 Zentner Weizen, der mit etwas Roggen vermischt ist, (sogenannte Muhlfrucht) zentnerweise gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den. 30. Jan. 1847.

Oberamtspflege.
Buttersack.

Oberkollwangen.
(Holzverkauf).

Am

Dienstag den 9. Feb. 1847,

Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde 113 Stämme Flossholz, vom Thor abwärts auf hiesigem Rathhause.

Den 29. Jan. 1847.

Schuldheiß Mönch.

Teinach.

(Eigenschaftsverkauf).

Höbern Aufträge zur Folge werden am

22. Feb. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

nachstehende Realitäten auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf ausgesetzt:

1) von Jakob Fr. Fesseler, Fuhrmann dahier,

Die Hälfte an einer großen zweistöckigen Behausung, besteht in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Speisekammer.

Die Hälfte an einer Schener unter gleichem Dach.

Die besagte Behausung würde sich am besten für einen Wagner eignen, indem der hiesige Wagner nach Amerika ausgewandert ist und mehrere vermögliche Ortschaften in der Nähe von Teinach sich sehr wünschen würden, wenn ein thätiger Geschäftsmann sich hier wieder wohnhaft machen würde, indem er einem guten Auskommen entgegen sehen dürfte.

Ferner kommt zum Verkauf:

ungefähr 10 Ruthen Baum- und KücheGarten. Gemeinderäthlicher Anschlag 450 fl.

2) werden am

22. Feb. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus folgende Realitäten zum Verkauf ausge-

jetzt:

Dem ledigen Johann Schwink,
Nagelschmied.

Die Hälfte an einer zweistöckigen
Behausung an der Calwer Stra-
ße mit einer eingerichteten Na-
gelschmiede.

Ferner:

ungefähr 3 Brtl. Baufeld hinter
dem Gebäude, Anschlag 350 fl.

Die Herrn Ortsvorsteher werden
höflich ersucht, solches in ihren Ge-
meinden bekannt machen zu lassen.

Den 30. Jan. 1847.

Aus Auftrag des Gemeinderaths,
Schuldheiß Huber.

Al t b u l a d.

Montag den 15. Feb. 1847.

Nachmittags 1 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause
aus der Gantmasse des Michael Fried-
rich Frey

eine 1st. Stockige Behausung und
2 1/2 Brtl. Aker

im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Schuldheiß Rometsch.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

L. V. Der Ausschuss des land-
wirthschaftlichen Vereins versammelt
sich am

Montag den 8. d. M.

Nachmittags 1 1/2 Uhr

im Rößle dahier. Sämmtliche Mit-
glieder werden gebeten, gewiß zu
erscheinen.

Den 3. Feb. 1847.

Vereinsvorstand:

Klinger.

Calw.

Ich habe mein oberes Logis so-
gleich oder bis Georgii zu vermieten.

Beck Baier

in der Vorstadt.

H i r s a u.

Hundert Zentner gut eingebrach-
tes Bergheu verkauft

Jakob Schwemle.

Calw.

Einen einspännigen Wagen und
einen Dungkarren hat zu verkaufen

Beck Baier
in der Vorstadt.

Calw.

Gute Holzschale kauft
Kohler, Saisensieder.

Calw.

Es werden 475 fl. zu zweifacher
Versicherung gesucht, das Nähere
zu erfragen bei der Redaktion die-
ses Blatts.

Calw.

Eine gute Gitarre ist zu verkauf-
en; wo? sagt Ausgeber dieß.

Calw.

(Stockfische Empfehlung).

Rein- und weißgewässerte Stock-
fische sind von heute an bis Ostern
immer frisch zu haben bei

Saisensieder Josephans
Wittwe.

Calw.

Ich habe bis Georgii mein oberes
Logis zu vermieten.

Ludwig Kempf.

Calw.

Durch den Hauskauf des Herrn
Delfeskamp ist mein oberes Logis
wieder vermietbar.

Frohnmajer,
Kannenwirth.

Calw.

Mein mittleres Logis, welches be-
steht: in Stube, 2 Stubenkammern,
Küche und zwei weiteren Kammern,
Platz im Keller und zu Holz ist auf
Georgii zu vermieten.

Ulrich, Wittwe.

Calw.

Ich zeige hiemit ergebenst an,
daß ich mein Geschäft angefangen
habe und mich bestreben werde, dem
mir zu Theil werdenden Zutrauen
zu entsprechen.

Bernhardt Beiser, Schuh-
machermeister, im Hause der
Fr. Mezger Hammer in der
Ledergasse.

H i r s a u.

Neues Heu verkauft 50 bis 60
Zentner

Christian Burkhardt.

Calw.

Mein oberes Logis habe ich so-
gleich oder auf nächst Georgii zu
vermieten.

Heinrich Rank,
Tuchmacher.

Calw.

Es empfiehlt sich eine erfahrene
Person als Kranken- oder Kindbett-
wärterin; zu erfragen bei

Ludwig Siebenrath
im Zwinger.

Calw.

Ein schöner neuer birkener Schreib-
kommod ist zu verkaufen, wo? sagt
Ausgeber dieses.

Calw.

Unterzeichneter hat sich nunmehr
als Rechtsconsulent in Calw nieder-
gelassen und bietet hiemit seine Dien-
ste an.

Den 28. Jan. 1847.

Rechtsconsulent

E. Zeller,

wohnt bei Frau Beck Rau.

Calw.

Es wünscht Jemand 6 schöne
flächene Tischtücher nebst Servietten
zu kaufen. Wer? sagt Ausgeber
dieß.

*
* Calw. *
* Musik Verein *
* Montag den 8. Feb. *
* Abends 7 Uhr *
* im Saale des badischen Hofes. *
*

Calw.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich
im Nähen in und außer dem Hause
und bittet um recht zahlreiche Auf-
träge.

Rosine Schroth,
wohnhaft im Zwinger.

C a l w.

(Hausverkauf).

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein an der Stuttgarter Straße gelegenes Haus mit gut eingerichteter Bäckerei, sowie einige Morgen Feld im Muckberg, einen guten eisernen Wagen auf drei Jahreszinsler am

Samstag den 13. Feb.

Abends 4 Uhr

in seinem Hause mittelst öffentlichen Auffreichts an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu er die Liebhaber einladet.

Beck Binder.

C a l w.

Eine Magd, die mit den häuslichen Geschäften und mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle. Wo? sagt Ausgeber dieß

C a l w.

Auf die böswillige Beschuldigung in No. 9 dieses Blattes glaube ich nicht schweigen zu dürfen, damit jeder Unbefangene dieses plumpe Nachwerk der Bosheit beurtheilen kann, folgt hier in Kürze die einfache Wahrheit.

Am 30. Jan. habe ich für den Bedarf meiner Haushaltung 2 Eshessel Kernen gekauft, wo ich anfragte, wurde der Kernen zu 27 fl. geboten, ehe ich kaufte, besprach ich mich mit einem sehr verständigen hiesigen Bäckermeister, der seine Meinung dahin äußerte, man werde heute nicht unter obigem Preise kaufen, nun erst kaufte ich um den Preis von 26 fl. 24 kr.; von einem Kaufe zu 24 fl. 48 kr. war mir durchaus nichts bekannt, daß durch die spätere Zufuhr von Dinkel, die Preise sich anders gestalten, ist mir selbst im Interesse des allgemeinen Besten willkommen.

Dem anonymen Einsender jenes Aufsatzes werde ich auf diesem Wege nichts mehr antworten.

Färber Schramm.

C a l w.

Eine vorzüglich gute Schuhschmiede, welche das Leder sehr weich macht, und auch vor dem Eindringen des Wassers schützt, hat zu ver-

kaufen das Pfund zu 20^{fr.}
Eisenrieder Gruner.

C a l w.

Mezger Weif hat eine freundliche Logis an eine stille Familie zu vermieten auf Georgii.

Papiergeld oder keines?

Die Frage, ob wir Papiergeld bekommen sollen, oder nicht, wird nächster Zeit in der Ständekammer zur Entscheidung kommen, indem vor einigen Tagen die zu Berichterstattung über diese Frage niedergesezte Kommission ihre Berichte der Kammer vorgetragen hat. Die Mitglieder der Kommission konnten sich in den Ansichten nicht einigen, indem die Mehrzahl derselben sich für die Ausgabe von Papiergeld erklärte, die Minderzahl der Kommission aber entschieden dagegen.

Der Antrag der Majorität geht im Wesentlichen dahin, daß

Staatopapiergeld ausgegeben werden solle, welches von der Schuldenzahlungskasse geschaffen, von der Staatskasse für ihren Bedarf ohne Zwang für die Empfänger ausgegeben, sodert gegen Einlieferung von baarem Gelde verkauft, von öffentlichen Kassen an Zahlung angenommen, auch auf Vorzeigung bei einer oder mehreren Kassen auf dem Lande gegen Metallgeld jeder Zeit wieder ausgetauscht werde.

Die Minorität hat zu ihrem Berichterstatter den Abgeordneten Dörtenbach; sein Bericht ist ein Muster von Klarheit und dürfte manchen bisherigen Papiergelds Enthusiasten wanken machen. Außer schon öfters Besprochenem, z. B. daß durch die

Leichtigkeit der Vermehrung des Papiergeldes auch die Lust erregt werde, in halbwegs dringenden Fällen die Summe desselben immer wieder zu vergrößern, wird in dem Berichte aufs Einleuchtendste nachgewiesen, daß es unserem Lande erst von keinem großen finanziellen Nutzen wäre, wenn Papiergeld freit werden würde: denn die Kosten 1) der Fabrication, 2) der Kontrolle und 3) die Zinse aus den nicht kleinen Baarsfonds bei den Auswechslungskassen, sind so bedeutend, daß, wenn sie von der Zins-Ersparniß am Papiergeld abgezogen werden, kein großer Gewinn herauskommt; es wird ferner darauf hingewiesen, daß und warum durch Papiergeld das baare Geld ins Ausland getrieben werde, während Ersteres uns bleibe, und besonders wird noch auf die verderblichen Folgen aufmerksam gemacht, welche die Lockung zu Papiergeldfälschung herbeiführe; auf den Schaden, den der Besitz gefälschten Papiers nach sich ziehe, so wie überhaupt auch auf die handgreifliche Entwerthung dieses Geldsurrogats in Zeiten des Kriegs.

Diese Bedenken sind es, schließt Hr. Dörtenbach seinen Bericht, welche die Minorität Ihrer Kommission bestimmten,

„gegen die Ausgabe von Staatspapiergeld sich zu erklären;“ sie fühlte sich gedrungen, offen ihre treu und wohlgemeinte Ansicht auszusprechen; sie übt diese Pflicht aus, wäre es auch nur zur Verwahrung gegen alle Folgen der Anwendung des von der Majorität in Vorschlag gebrachten Kreditmittels. —

G. R.

Zeitung für Landleute.

Ueber dem Kanal hüben und drüben üben sie sich an den faits accomplis im Reden, aber trotz allem Reden wird der Herzog von Montpensier seine Frau und Oesterreich Krakau behalten. Das englische Parlament und die französischen Kammern, sehen wohl ein, daß die Irländer und die Franzosen in der Provinz über ihr langes Reden nicht mehr hungern dürfen, daß sie ihnen vielmehr schnell Brod und Geld schaffen müssen. Das wird dann bald allem Hader zwischen den beiden Ländern ein Ende machen.

In Frankreich dauern die bedenklichen Unruhen in den Provinzen fort. In Chateauroux und der Umgegend, in Alenco und in dem Maine- und Loiredepartement haben wiederholt Erzeffe stattgefunden. In Billedieu wurde das Schloß geplündert und selbst die werthvolle Gemäldesammlung nicht verschont. Die kostbarsten Bilder wurden zerstört und die Trümmer in den Fluß geworfen.

Viele wollen jetzt den Biertrinkern die Brodtheuerung zuschreiben. Große Strecken Landes, namentlich in Bayern, sind dem Getraidebau entzogen und für den Hopfenbau benutzt worden. Das räche sich jetzt und zunächst an den Hopfenbauern, denen der Hopfen liegen bleibe, weil die Leute das Brod nöthiger brauchen. — Uebrigens schlagen viele Getraidebauern in Bayern ihr Getraide los, weil sie mit Recht meinen, daß, wenn im Frühjahr die reichen Zufuhren aus Holland, Rußland

und Nordamerika ankämen, die Preise bedeutend sinken müssen.

Wenn man liest, wie in Preußen den Predigern der Deutschkatholiken das Reisen nur unter der Bedingung gestattet wird, keine Predigten außer dem Orte ihrer Anstellung zu halten; so weiß man den glücklichen Umstand erst recht zu schätzen, daß die Römer in ihrem Reiche weder Pässeinrichtung noch Gensd'armen hatten, denn die Apostel hätten dann gewiß auch ihren Wohnort in Palästina nicht verlassen dürfen und das Christenthum hätte sich nicht ausbreiten können.

Auf einer der letzten Fahrten auf der Eisenbahn zwischen Hamburg und Berlin bemerkte in der Nähe von Berlin der Locomotivführer, daß eine Signallaterne kein Licht hat. Er hält ein Hinderniß besorgend den Zug schnell an, eilt mit einigen Beamten zur Bahnwärterhütte, findet den Wärter gebunden und geknebelt am Boden liegen und ganz in der Nähe die Bahn mehrere Ellen lang ihrer Schienen beraubt. Die Reisenden waren durch die Aufmerksamkeit des Locomotivführers dem wahrscheinlichen Tode entgangen. Die Unthat selbst soll von hamburger Schiffen, die sich durch die Bahn ihr Brod entzogen glaubten, begangen worden seyn.

Die regierenden Herren in Frankfurt müssen ein gutes Gewissen haben; sie haben freiwillig beschlossen, künftighin ihre Mitbürger durch Veröffentlichung des AusgabeStats wissen zu lassen, wofür ihr Geld ausgegeben worden ist. Freilich werden die

Frankfurter nun auch bald wissen wollen, wie viel die Herren einnehmen.

Berlin leidet Tantalusqual. Tag und Nacht wird auf den Dampsmühlen der Seebehandlung bei Potsdam gemahlen, aber nicht für die Berliner und Potsdamer, sondern für die Engländer, mit denen die Seebehandlung früher Lieferungsbeiträge abgeschlossen hat. —

In den englischen Fabrikdistrikten ist große Noth. Die großen Fabriken stehen still oder arbeiten sehr wenig und das Elend der Arbeiter steigt täglich. —

Der Prinz Luitpold von Bayern hat in Griechenland außerordentlich gefallen. Er ist von da nach Padermo abgereist, um mit seinem Bruder, dem Kronprinzen, zusammenzutreffen. Auch dieser will von Padermo aus seinem königlichen Bruder in Athen einen Besuch machen.

Die alte Sündenstadt Ninive ist ausgegraben und nach Paris verpflanzt worden.

Calw.

Es wird ein kleines schwarzes Hündchen dessen Ohren lang und die Füße weiß sind, und auf den Ruf „Niß“ geht, seit letzten Donnerstag Morgen vermißt. Gegenwärtiger Besitzer desselben wird anmit ernstlich ermahnt, solches loszulassen, widrigenfalls jener die Unannehmlichkeiten die daraus entstehen würden, sich selbst zuzuschreiben hätte, indem Eigenthümer überzeugt ist, daß es sich ohne Lockung bei Niemand eingestellt hat. Das Hündchen wolle bei der Redaktion abgegeben werden.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.